

# Sonnenhäuser aus Holz ...

Massivholzwände aus Schwarzwälder Weißtanne, Lehmputz und eine hundertprozentige Solarheizung: Damit erfüllte sich die Bauherrschaft Hittler und Schelske ihren Traum vom naturnahen Wohnen.

**M**it dem Solarhaus wollen wir ein Zeichen setzen“, erklärt Gerold Weber, der – planerisch unterstützt vom Fraunhofer Institut in Freiburg und vom Schweizer Solarpionier Josef Jenni – die Konzeption dieses Einfamilienhauses entwickel-

te. „Solarhaus“, das bedeutet für ihn keine zusätzliche Holzheizung, keine Wärmepumpe, kein Elektrostab zur Nachheizung. Also völlige Unabhängigkeit von den fossilen Brennstoffen Öl und Gas.

Im Mittelpunkt des solaren Heizsystems stehen 112 Quadratmeter Kollektorfläche auf dem Süddach und am Terrassengeländer. Bei der Dachneigung haben Planer und Bauherren das im Bebauungsplan Mögliche ausgenutzt: 70 Grad waren gewünscht, 35 nur erlaubt. Das Geländer ermöglichte die Montage von 16 Quadratmeter Kollektoren mit 65 Grad Neigung. Mit über acht Metern Höhe ragt ein riesiger gedämmter Stahltank-Wärmespeicher vom Kellerboden bis hinauf zum Dach. Es wurde gar nicht erst versucht, ihn zu „verstecken“, sondern er prägt als wahres Herzstück des Hauses dominant die Innenarchitektur.

## Dichte Holz-Hülle

Eine wärmebrückenfreie Bauweise in Holztafelbauweise mit überdurchschnittlicher 32-Zentimeter-Wärmedämmung sorgt für die notwendigerweise luftdichte Gebäudehülle. „Die Ritzen in dem Haus – einschließlich der Schlüssellocher – dürfen insgesamt

nicht größer sein als ein früheres Fünfmärkstück“, erläutert Gerold Weber. Sonst ginge zu viel wertvolle Heizwärme verloren.

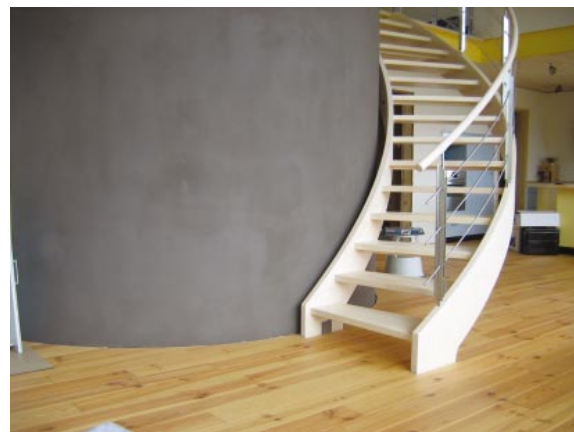
Teil des Gesamtkonzeptes sind auch die Außenkellertreppe sowie die kontrollierte Wohnraumlüftung mit einem Erdwärmetauscher, der die Luft im Sommer kühlt und im Winter vorwärmt.

„Das Solarhaus sollte konsequent ökologisch und optisch ansprechend sein und einen hohen Wohnkomfort bieten“, fassen Weber und Schelske die Zielsetzungen in der Planungsphase zusammen. Was im Großen mit der Holztafelbauweise aus heimischen Hölzern und der 100-Prozent-Solarheizung beginnt, setzt sich im Kleinen fort: in Form von Lehmputz, einer Kellerdecke und Terrasse aus Holz, einem Fußbodenunterbau aus Kalksplit plus geöltem Holzfußboden.

## Strom-Überschuss

Dazu kommen Regenwassernutzung und ein begrüntes Norddach. Auf 135 Quadratmetern sprießen hier Flachwurzler, die nur sehr wenig Pflege benötigen und auch extremen Wettereinflüssen standhalten. An den Dachüberständen zu beiden Giebelseiten des Nord- und Süddachs produziert eine Photovoltaikanlage mehr „sauberen“ Strom als im Haus verbraucht wird. Deshalb spricht man nicht nur von einem „Nullheizenergiehaus“, sondern von einem „Null-, beziehungsweise „Plusenergiehaus“.

*Norbert Weimper*



Solarhaus auf Papier: Die große Fensterfläche dient der passiven, die Solar Kollektoren und Photovoltaikanlage der aktiven Nutzung der Sonnenenergie.